

Obwohl der »Tag des Buches« keinen pekuniären Vorteil gebracht hat, soll doch im nächsten Jahre der 100. Todestag Goethes als »Tag des Buches« nach Möglichkeit gefeiert werden, da dadurch die Bedeutung des deutschen Buches im Auslande auch in den Kreisen, die dem Buch fernere stehen, hervorgehoben wird.

Wegen der Bezüge der deutschen Buchereien wurden von verschiedenen Seiten Proteste eingelegt, die vom Vorstande weitergeleitet werden sollen.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso die bisherigen Delegierten zu der Kantatehauptversammlung und zum Ausland-Ausschuß. — Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Posen bestimmt.

Die sehr anregende Versammlung, die durch das vielfache Eingreifen des Herrn Diederich noch interessanter gestaltet worden war, wurde nach vierstündiger Dauer mit Dank an die erschienenen Mitglieder und Gäste geschlossen.

Die Organisation des deutschen Buchhandels.

Vortrag, gehalten in der Arbeitsgemeinschaft des hannoverschen Buchhandels von Oscar Schmorl.

(Schluß zu Nr. 250.)

Wir sehen die Mißstände und Nöte jener Zeit aus dem bisher Gesagten; es handelte sich nun darum, das System oder sagen wir die Organisationsform zu suchen, die Gewähr für Besserung bot. Und da taucht aus der Not der Zeit eine Auffassung auf, die einen Fingerzeig auch für unsere Nöte der Gegenwart wohl zu geben vermöchte. Ein Kollege aus Nordlingen namens Rohmer wies darauf hin, daß alle Reformen, die von der Spitze ausgehen würden, d. h. von der Leitung des Börsenvereins, wenig Aussicht auf Erfolg haben würden, daß vielmehr nur die von der breiten Basis, vom Zusammenschluß der einzelnen ausgehenden Reformen erfolgversprechend sein könnten. Die Neubelebung korporativen Geistes sei unbedingtes Erfordernis: Die Gliederung des Buchhandels in Orts- und Kreisvereine, die erst einmal im engeren Kreise die Kollegen zur Besprechung ihrer Nöte und Wünsche zusammensführten, die Vereinbarungen untereinander treffen könnten, und die alsdann, wo allgemeinere Interessen in Betracht kämen, die Zentralgewalt damit angingen und in Bewegung setzten.

Das war der grundlegende Gedankengang, der nun dazu führte, den bestehenden Lokal-Vereinen neue anzugliedern, sie unter bestimmte gleichmäßige Grundgesetze zu stellen, sie schließlich zu einer ganz Deutschland überziehenden Organisation auszugestalten, die ihren eigenen Verbandsvorstand hatte, dem eine zusammenfassende Vertretung als Aufgabe gestellt wurde. Ich darf auch an dieser Stelle einmal eine Stimme jener Zeit, die uns hier beschäftigt, anführen:

»Bis vor kurzem standen sich die Breslauer Kollegen vollständig fern; es herrschte Selbstherrlichkeit in jedem Hause; jeder einzelne tat, was er für gut hielt, und die Folge war eine meiner Ansicht nach ganz unnötige Schädigung der gegenseitigen Interessen. Es ist unsern Bemühungen gelungen, in Breslau einen Verein zustande zu bringen, und ich konstatiere mit großer Befriedigung, daß es in verhältnismäßig außerordentlich kurzer Zeit gelungen ist, die Entfremdung unter den Kollegen vollständig zu beseitigen: an deren Stelle ist ein durchaus freundschaftlicher Verkehr getreten, der wesentlich günstige geschäftliche Resultate erzielt hat. Natürlicherweise können wir die Konkurrenz nicht aus der Welt schaffen; wir werden mit unsern Geschäftsgenossen immerhin divergierende Interessen haben; das liegt in der Natur des Geschäfts; aber man kann denn doch erkennen, daß über allen den sich kreuzenden und bekämpfenden Interessen eine gewisse Gemeinsamkeit höherer Interessen waltet, in denen man sich vereinigt, und von denen aus sich in der Tat recht Ersprießliches leisten läßt.

Meine Herren! Auf Grund dieser Erfahrungen und tatsächlichen Erfolge möchte ich allen den Herren Kollegen in solchen Städten, wo Lokalvereine, und in solchen Landesteilen, wo Provinzialvereine noch nicht existieren, aufs allerwärmste ans Herz legen, die geeigneten Schritte zu tun, um in allen größeren Städten, in allen Landesteilen derartige Vereinigungen herbeizuführen. Es

wird dabei an gewissen Fraktionen nicht fehlen, es wird ja notwendig sein, manche Entfremdungen, manche Schwierigkeiten zu überwinden; aber ich glaube der festen Zuversicht sein zu können, daß, wenn der ernste Wille vorhanden ist, es dann an einem Erfolg nicht fehlen wird. Dieser Erfolg ist die Vorbedingung dafür, daß es in dem Gesamtorganismus des Buchhandels zu durchgreifenden Erfolgen kommen kann.«

Sie sehen, der Boden war bereitet, überall brachen die Ideen zur Besserung der unendlich gewordenen Verhältnisse hervor und drängten danach, fruchtbringend gestaltet und geeint zu werden. Da war es für den Buchhandel von ausschlaggebender Bedeutung, daß ein Führer sich fand wie Adolf Kröner, der Energie genug besaß, Widerstrebenden entgegenzutreten, das Auseinanderstrebende zu fassen und zu binden, und der Weitblick, Klarheit und Umsicht hatte, das ganze Reformwerk zu überschauen und aus einem großen Gesichtspunkte heraus zum Wohl des Ganzen zu gestalten.

In fünftägiger Besprechung wird zu Kantate 1879 das neue Statut des Börsenvereins beraten und neu gebaut; werden die Obliegenheiten des Vorstandes geregelt, die Kreiseinteilung geschaffen und diesen Kreisvereinen der Lebensatem eingehaucht durch die Bestimmung, daß jeder Buchhändler, der die Anerkennung finden wolle, Mitglied eines Kreisvereins sein müsse. Mit dieser Mitgliedschaft zu einem Kreisverein erwarb er zugleich die Mitgliedschaft zum Börsenverein und damit das Anrecht an den buchhändlerischen Einrichtungen und an der Benutzung der buchhändlerischen Anstalten.

Meine Damen und Herren, die Bekämpfung der Schleuderei, die Anlaß und Kardinalpunkt des Reformwerkes war, konnte nur gelingen unter Mitwirkung des Sortimentes und des Verlages; der Neuschaffung des Statuts schloß sich alsbald eine Reihe von Verlegererklärungen an, die jede Verbindung mit Firmen, die die festen Ladenpreise nicht einhielten, ablehnten und gegebenenfalls aufhoben. Gleichzeitig führte dieses Reformwerk Verlag und Sortiment in einem großen Verein zusammen, in dem nun die natürlichen Interessengegensätze zwar hart zusammenstießen, aber auch zu einer beiden Teilen gerecht werdenden Lösung, eben durch den Vereinscharakter, drängten und meist führten. Die behördlichen und Vertreter anderer Berufe haben oft am Kantatefestmahl ihrer Bewunderung Ausdruck gegeben, daß am Nachmittage, der die Parteien zum Festmahl zusammenführte, eine Harmonie und ein kollegialer Geist an die Stelle leidenschaftlicher Kämpfe des Vormittags traten, die den Anschein hätten aufkommen lassen, als sei die letzte Stunde des Börsenvereins gekommen.

Es würde zu weit führen, wenn ich außer der flüchtigen Erwähnung der Stimmvertretung bei den Hauptversammlungen auf die Einzelheiten der Satzungen und Statuten eingehen wollte. Ich darf nur noch erwähnen, daß an die Seite der Satzungen, die seit dem Abschluß der Reformbewegung, um veränderten Zeiten Rechnung zu tragen, wiederholt abgeändert worden sind, eine Verkaufsordnung getreten ist, die die Beziehungen des buchhändlerischen Verkäufers zum Käufer regelt, und eine Verkehrsordnung, die den geschäftlichen Verkehr der Buchhändler untereinander zum Gegenstand hat, die also im wesentlichen bestehende Gebräuche festlegt und allgemeinverbindlich macht.

Der Kern der ganzen Organisation, um das zusammenfassend noch einmal zu erwähnen, war bis vor drei Jahren: der Vorstand des Börsenvereins, die Kreis- und Ortsvereine mit ihrer Spitze: Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine, und als wesentlichste Handhabe und Stütze der gesamten Organisation die Verleger-Erklärung, Schleuderern nicht zu liefern, an die sich, man kann wohl sagen, der ganze Verlag anschloß. Kernpunkt der Aufgabe: Sicherung des festen Ladenpreises! Daß sich an diese Kardinalaufgabe des Börsenvereins nun noch eine Anzahl vereinsmäßiger Arbeiten, Anstalten und Aufgaben anschließt, ist Ihnen wohl ohne weiteres einleuchtend und findet seinen satzungsgemäßen Ausdruck in den Bestimmungen über die einzelnen Ausschüsse, die zu diesen Vereinszwecken eingesetzt sind. Da ist zunächst einmal der wichtigste Ausschuß: der Vereinsrechtsausschuß, der die Aufgabe hat, den